

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Anderer Theil. Halle, Waisenhaus 1706. S.173-203.

Von dem Wider=Christenthum vieler / so sich Christen nennen. Die VII.Buß=Predigt, den 6.Junii 1703. (Ps.2. 1-5.)

Francke, August Hermann

1706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

den dargestellt werden / also / daß unser Scheusal und Schande offen-
bar werde für allen Menschen-Kindern. Hingegen sollen die / so sich hier
von Herzen bekehren / und ihr böses Herz zur wahren Buße lassen erwei-
chen durch den heiligen Geist / an jenem Tage keine Schuld haben / son-
dern ihrer Sünden sol nimmermehr gedacht werden / die Güte und
Barmherzigkeit des HErrn aber wird sie umfassen und mit ewiger Herr-
lichkeit umgeben. Ach daß es doch auch euch allen / die ihr alhie gegenwärtig
seyd / und diß höret (oder es auch leset) alsdenn wiederfahren möchte!
Der HERR wolle es euch um seiner Güte willen verleyhen in Christo
Jesu / Amen / Amen!

Gebet.

Barmherziger / Lieber / himmlischer Vater / der du alle
deine Güte offenbarest hast in deinem heiligen Wort
und dieselbe uns antragen lässest und nun solchen Ernst
beweisest / du wollest nicht der Menschen Verderben / sondern
daß er sich bekehre und lebe. Ach HERR / untersuche uns /
und prüffe einen jeglichen unter uns / daß wir uns doch nicht
selbst heucheln und schmeicheln. Lehre uns selbst erkennen
unsere Sünden und unsere Plagen / auf daß wir durch Bu-
ße und Glauben mögen davon loß werden / zu dir kommen
und in dir Ruhe finden durch unsern HErrn und Heiland
Jesum Christum / Amen!

Die siebende Buß-Predigt

Den 6. Junii 1703.

Von dem

**Wider Christenthum vieler / so sich Christen
nennen.**

Der HErr unser Gott segne das Wort seiner Wahrheit
und wircke durch dasselbige in Krafft seines ewigen Ge-
stes zur Errettung vieler Seelen / Amen / Amen.

Ihr habt Christum nicht also gelernt. So/ Geliebte in dem HErrn/ schreibt Paulus in der Epistel an die Epheser im 4. Cap. In welchen Worten er denn/ wie aus dem vorhergehenden und nachfolgenden erhellet/ einen Gegensatz machet zwischen den Heiden und zwischen den Christen/ und klärlich andeutet/ daß/ wo Christus angenommen werde/ in der Wahrheit/ eine gängliche Abthungung alles heidnischen Wesens vorgehen müsse: wie denn die Epheser deutlich gelehret waren/ daß in Jesu ein rechtschaffen Wesen wäre. Demnach haben auch wir noch bis auf diesen Tag aus diesen Worten wohl zu erwegen/ daß es nicht genug ist/ daß unsere Vorfahren Heiden sind genennet worden/ wir aber nunmehr mit einem andern Namen/ nemlich mit dem Namen der Christen genennet werden; sondern/ daß sich unter uns kein heidnisches Wesen finden müsse/ damit wir nicht dem bloßen Namen nach Christen heißen/ in der Wahrheit und That aber Heiden seyn mögen. Nachdem kllich aber ist es/ daß Paulus saget/ **Ihr habt Christum nicht also gelernt/** als wo mit er zu verstehen givet/ der Mensch solle wohl acht drauff haben und merken/ wie er Christum gelernt habe/ damit er sich von Christo und von seiner Lehre/ von dem Leben/ das aus ihm ist/ und von dem Wege durch ihn zu Gott zu kommen/ nicht einen falschen/ und ganz andern Begriff mache/ als die Apostel des HErrn Christum gelehret haben. **Ihr habt/ spricht er/ Christum nicht also gelernt/** nemlich/ daß das vorige heidnische Wesen bey dem Glauben an Christum bleiben und bestehen könne; sondern ihr seyd gelehret/ daß in Jesu ein rechtschaffen Wesen ist/ da nemlich das heidnische Wesen schlechthin muß abgelegt werden/ und da ihr hingegen sollet mit Christo in einer wahren Gemeinschaft stehen/ der göttlichen Natur oder Art theilhaftig werden/ und das Leben/ das aus Gott ist/ davon ihr vorhin entfremdet gewesen seyd/ nunmehr in euch haben/ welches in euren Wercken und Worten/ ja in allem euren Thun und Fürnehmen erkant werden möge.

So mercket denn auff/ Geliebte in dem HErrn/ die ihr iezo allhie zusammen kommen seyd/ eine Buß-Predigt zu hören/ mercket auf diese Worte/ die euch iezo aus dem 4. Capitel an die Epheser vorgehalten sind/ und bedencet darbey/ wie ihr Christum gelernt habt/ wie ihr gelehret seyd/ was ein wahres und rechtschaffenes Christenthum sey/ und haltet denn dars gegen euren Sinn/ euer Beginnen und Vornehmen/ eure Worte und Wercke/

Wercke / ob solches alles mit dem Vorbilde der heilsamen Lehre überein komme / daß man euch daran als an den Früchten vor wahre Christen erkennen möge. O wie leicht ist's geschehen / daß man sich in eine ganz falsche Meinung setzet / und sich einbildet / man habe Christum gelernt / und hat ihn doch nicht recht gelernt / man läset sich düncken / man sey ein Christ / und ist doch vielmehr wider Christum: welches denn ein sehr gefährlicher und erschrecklicher Betrug ist / worauff nichts anders / als ein schrecklich Urtheil an jenem Tage erfolgen kan / da viele Menschen sich werden finden / welche sich Christi in diesem Leben gerühmet und bis an jenen Tag gedacht haben / sie haben Christo angehört / weil sie ihn ihren Herrn geheissen / der sie nemlich mit seinem theuren Blut erkauffet / Ihn erkant und angebetet / und sich daher keine andere Rechnung gemacht / als daß sie durch Ihn / auf welchen sie ihrer Einbildung nach ihren Geist aufgegeben und gestorben sind / würden ins ewige Leben eingehen. Denn was wird unser Heiland sagen zu vielen / die zu Ihm Herr / Herr / gesagt / das ist / wir sind Christen? Er wird sagen / wie er selbst bezeuget / bey dem Matthes am 7. Capitel / Ich habe euch noch nie erkant / weicht von mir ihr Ubelthäter. Ihr habt gemeynet / daß ihr Christen wäret / seyd aber wider mich / und rechte Wider-Christen gewesen / und habt euch in eurer Meinung gar schändlich betrogen.

Wollen wir nun solch schwer Urtheil nicht auch auf uns laden / ach so laffet uns doch diejenigen Tage / an welchen wir noch zu dieser Zeit ermahnet werden / vornemlich dazu anwenden / daß wir zu einer rechtschaffenen und unbetrüglichen Erkantniß unsers Christenthums kommen / ob dasselbe rechter Art sey / oder ob wir vielmehr Feinde Christi und Wider-Christen sind: ob wir uns in der Wahrheit sein trösten können / oder ob der Trost falsch und wir des Trostes unfähig seyen. Darzu nun wendet denn auch diefen gegenwärtigen Bußtag getreulich an / und demüthiget euch vor dem Angesichte des lebendigen Gottes / und bittet ihn / daß Er doch diese Stunde segnen wolle / damit sein Wort als sein Wort in der Krafft und nach dem Sitt seines Geistes vorgetragen / auch als sein Wort von uns allen angenommen / und in eine selige Übung gebracht werden möge. Darum bittet ihn im Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unsers / und singet vorhero in wahrer Erreckung eurer Herzen zu eben dem Zweck mit einander:

Es woll uns GOTT genädig seyn / zc.

TEX-

TEXTUS, Psalm. II, 1--5.

Warum toben die Heiden / und die Leute reden so
vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich
auf / und die Herren rathschlagen miteinander / wider
den HERRN und seinen Gesalbten: Lasset uns zu-
reissen ihre Bande und von uns werffen ihre Seile.
Aber der im Himmel wohnet / lachet ihrer / und der
HERR spottet ihrer. Er wird einst mit ihnen reden
in seinem Zorn / und mit seinem Grimm wird er sie
schrecken.

Singung.

Ellebte in Christo unserm Herrn / in der 1. Ep. Johann. im
2. Cap. v. 18. finden wir diese sonderliche Worte: **Nun**
aber sind viel Wider-Christen worden. Womit der heil-
ige Apostel Johannes bereits zu seiner Zeit herzlich beklaget /
daß viele Menschen sich von der Wahrheit / von der Kraft
und dem Leben / das in Christo ist / abwendeten / also / daß ihr
Herz und Sinn / Thun und Lassen mehr wider Christum / als mit
Christo sey. Daher er denn einen solchen Schluß machet / und damit an-
zeigt / wie solches endlich ablauffen werde / nemlich / daß daraus endlich
erwachsen werde die Erfüllung des jetzigen / so im Alten und Neuen Te-
stament von einem besonders also genannten Wider-Christen vorhero sey
verkündiget worden.

Wie nun der Apostel zu derselbigen Zeit einen jeglichen Menschen /
wann er sich gleich einen Christen nennete / für einen Wider-Christen ge-
halten / der nicht in seinem Herzen dem Geiste Jesu Christi Raum gege-
ben / der nicht also in Christo gewandelt / wie er Christum von ihnen ge-
lernet hatte; so mögen wir denn auch mit der Wahrheit sagen / daß wol
heutiges Tages viele tausend / ja wol viele tausend mal tausend / die sich Chri-
sten nennen / rechte Wider-Christen sind / und daß das Wort des Apostels:
Nun aber sind viele Wider-Christen worden / zu dieser unser Zeit weit mehr
gelte / als zu seiner Zeit / so / daß man mitten unter denen / so sich Christen
nennen / vielmehr ein Wider-Christenthum als in wahres Christenthum findet.

Und

Und davon hat auch dieser andere Psalm geweissaget / und vorher verkündiget / daß es nicht anders ergehen werde / als daß Christus werde geseket seyn zum Zeichen / dem widersprochen werde.

Damit wir nun diese Wahrheit desto besser lernen erkennen / so soll vor dieses mal aus diesem unserm verlesenen Buß-Text mit mehrern gehandelt werden

Von dem Wider-Christenthum vieler / die sich Christen nennen.

Dahey werden wir zu sehen haben

1. Wer dieselbigen sind.
 2. Worinnen sie sich als Wider-Christen beweisen.
 3. Wie nichtig solches ihr Vornehmen sey.
- Und
4. Wie schrecklich ihr Ende sey.

Wunsch.

Es gebe uns denn Gott seinen Geist / und lasse denselbigen in dieser Stunde uns beystehen im Lehren und Zuhören / auf daß sein Wort viel Frucht unter uns schaffe / um seines Namens willen / Amen! Amen!

Abhandlung. Das erste Stück.

Wer sind denn (1) diejenigen / die sich Christen nennen / aber sich in der That als Wider Christen beweisen? In unserm Text stehet: Warum toben die Heiden / und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich auff / und die Herren rathschlagen miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten. Die beste Erklärung dieser Worte findet man in der Apostel Geschichte im 4. Cap. v. 25. Nämlich als unser Heiland Christus gen Himmel aufgehoben ward und nun seinen Heiligen Geist ausgegossen hatte über die Apostel und diese Zeugniß von ihm als dem Messias und Heilande der Welt freymüthig und off-

U. Theil.

3

fent

fentlich gaben / so entstand bald darüber eine Verfolgung und Ungemach. Da heisset es nun v. 24-30. Da die Gläubigen das hörten / huben sie ihre Stimme auf einmüthiglich zu GOTTE / und sprachen: **HERR** / der du bist der **GOTT** / der Himmel und Erden und das Meer und alles / was drinnen ist / gemacht hat / der du durch den Mund Davids deines Knechtes gelaget hast: Warum empören sich die Heiden / und die Völker nehmen vor / das umsonst ist? Die Könige der Erden treten zusammen / und die Fürsten versämen sich zu Hauffe wider den **HERRN** und wider seinen Christ. Warlich ja / sie haben sich versammelt wider dein heiliges Kind **JESUM** / welches du gesalbet hast / Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volcke Israel / zu thun / was deine Hand zuvor bedacht hat / das geschehen solte. Und nun / **HERR** / siehe an ihr Dräuen / und gib deinen Knechten zu reden mit aller Freudigkeit dein Wort / und strecke deine Hand aus / daß Gesundheit und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines Kindes **JESU**. Diß war also der rechte Anfang der Erfüllung des andern Psalms im Neuen Testament / da auch die jenigen mit Namen genennet werden / welche getobet / welche vergeblich geredet / welche sich aufgelehnet und berathschlaget wider den **HERRN** und seinen Gesalbten / nemlich Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volcke Israel.

Es wird uns demnach / so viel den Anfang der Erfüllung betrifft / da durch angedeutet / daß wenn hier von den Heiden geredet wird / indem es heisset: **Warum toben die Heiden**; so werde damit geschehen auff die jenigen Völker / welche damals mit den Heiden in gleichem bösen Sinn und Wesen gestanden / und solcher gestalt von dem Volcke Gottes unterschieden gewesen.

Wenn es aber weiter heisset: **und die Leute reden so vergeblich**; so werden dadurch verstanden die Kinder Israel nach dem Fleisch; Wie denn auch ein solches Wort im Hebräischen sich findet / welches Völker bedeutet / die von einer Mutter herkommen. Demnach werden hiemit Völker der Stämme des Jüdischen Volcks verstanden. Zu demselben gehörete auch der König Herodes / der von Esau abstammete. Denn die beyde

beyde Jacob und Esau waren von einer Mutter / nemlich von der Rebecca. Also werden uns denn die Worte Davids am angeführten Orte ausgeleget von den Heiden samt den Kindern Israel und Herode dem Könige des Landes / von welchen gesagt wird: **Die Könige im Lande lehnen sich auf.** Aber auch diese sind noch nicht alle / sondern David setzet noch mehr hinzu / und spricht: **Und die Herren rathschlagen mit einander.** Das mußte an dem Pontio Pilato eintreffen / der des Römischen Käysers / als des obersten Landes-Herren / Stadt-Halter war / und über die Jüden die Herrschafft verwaltete. Daher wir also sehen / wie der Psalm gleich im Anfang den Worten und dem Buchstaben nach klärlich und deutlich sey erfüllet worden.

Zugleich aber wird uns in dieser Apostolischen Erklärung des andern Psalms zu erkennen gegeben / daß mit diesem Anfang der Erfüllung noch nicht die ganze Erfüllung da sey. Denn der Text sagt nachdencklich: Sie / Herodes und Pontius Pilatus haben sich versamlet wider dein heiliges Kind Jesum / welchen du gesalbet hast / zu thun / was deine Hand zuvor bedacht (oder verordnet und bestimmt) hat / das geschehen solte. Was gehöret denn nun vermöge solcher Worte noch darzu? Es wird nemlich durch dieselben zu erkennen gegeben / daß dieser Psalm auf die ganze Zeit der streitenden Kirchen gehe / bis daß aller Rath Gottes durch Christum / den Gott zur Ausführung desselben gesalbet und geheiligt hatte / würde ausgeführt / vollendet / und also alles das geschehen seyn / was die Hand Gottes und sein Rath zuvor bestimmt hatte / daß demnach die Meynung diese sey: wie sie nicht nur ihren Muthwillen so lange wider seine Person ausüben würden / bis Er am Creuze schreyen werde / consummatum est, es ist vollbracht; sondern wie solcher Muthwille auch wider seinen geistlichen Leib und dessen Glieder ferner würde fortgesetzt werden / bis auch das Maas der Leiden der selben / das ihnen von Gott bestimmt worden / ebenfalls seine Erfüllung haben würde / daß es auch von ihnen gewisser massen heißen werde: consummatum est, es ist vollbracht. Daher denn / was in diesem Psalm gesagt wird / sich erstrecket auf allen denjenigen Widerstand / der Christo / seinem Worte / seinem Wercke / seinen Knechten / Gliedern und angehörigen widerfähret bis an den jüngsten Tag / da des Streits und der Leiden ein Ende werden wird.

Alle nun / die / es sey nun äußerlich oder innerlich / nach ihrem bösen und verkehrten Willen sich Christo widersetzen / oder entgegen sind / und sein Werck zu hindern suchen / dieselbigen sind es / davon in dem Psalm ge-

weissaget ist: demnach nicht allein die Heiden / wie sie noch im Heidenthum gesteckt / als Pontius Pilatus / auch nicht allein die Juden / wie sie noch damals im Judenthum gesteckt / sondern auch die jenigen / die erst Heiden gewesen / hernach aber den Namen geändert und sich Christen genennet / aber in der That Heiden / in der That Juden / in der That nicht Gottes Volk geworden / oder / so sie es ja jemalen geworden sind / dennoch nachmalen zur Heuchelei abgetreten / von dem HERRN / der sie erkauft hat / abtrünnig worden / und seine Gnade auff Muthwillen gezogen haben. Sehet / das sind die Wider-Christen!

Das andere Stück.

Nun fragt sichs denn aber / worinnen dieselbigen sich als Wider-Christen beweisen? Welches das andere Stück ist / so wir zuerwegen haben. Diß wird uns in diesen Worten angezeigt: Warum toben die Heiden und die Leute reden so vergeblich / die Könige im Lande lehnen sich auff / und die Herren rathschlagen wider den Herren und seinen Gesalbten; Lasset uns zureissen ihre Bande und von uns werffen ihre Seile. Der Geist Gottes hat dem Könige und Propheten David die Sache so vorgestellt / als ob er vor Augen sehe / wie nemlich zur Zeit des Messias / sowol wenn er sein Volk von ihren Sünden selig zu machen werde im Fleisch erscheinen / als auch wenn seine Gnade und Erlösung nachmals weiter in der ganzen Welt werde geprediget und als ein Evangelium und Wort des ewigen Lebens verkündiget werden / sich ein solch Getümmel erheben werde / also daß er sich verwundern müste / daß ein solch Murren wider den HERRN und seinen Gesalbten wäre / ein solch Murren / ein solch Toben / ein solch Auflehnen / ein solch Berathschlagen / da jederman ihn verachtete / und ungeachtet er jederman Heil und Leben brächte / dennoch niemand denselben annehmen / oder sich ihm unterwürffig machen wolte. Darum spricht er wie mit Verwunderung: Warum toben die Heiden / und die Leute reden so vergeblich? Als wolte er sagen: Was kriege ich da für einen wunderlichen Anblick / wenn ich hinein sehe in das Reich des Messias / in dieselbige herrliche Zeit / davon Moses und die Propheten bisshier geweißsaget / und davon der HERR mir auch ein Erkänntniß gegeben hat? wird denn

denn der Messias / der Heiland der Welt von den Menschen / deren Erlöser er worden ist / nicht angenommen werden? Ich sehe ja / daß sich alles wider ihn auflehnet / und niemand ihn haben will. Also tieff ließ Gott der Herr durch den heiligen Geist den David einschauen / was vor langer Zeit im Paradies mit wenig Worten war gesagt worden / wenn es geheissen: Siehe! ich wil Feindschafft setzen / zwischen dir (nemlich der Schlangen) und dem Weibe. und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Diese Feindschafft spricht hier David im andern Psalm also aus: Warum toben die Heiden / und die Leute reden so vergeblich / die Könige im Lande lehnen sich auf / die Herren rathschlagen miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten / laßet uns zureißen ihre Bande and von uns werffen ihre Seile. Er fragt / warum geschieht das? Warum toben die Heiden / und die Leute reden so vergeblich? Weil ihm nemlich Gott die Sache so klar / und gewiß vorher verkündigte und vorstellte / daß es nicht fehlen würde / wie es auch in der Apost. Gesch. am 4. Cap. als erfüllet ausgeredet wird. So zeigt er demnach vorhero / und stellet recht lebendig vor / wie es die Menschen gegen Christum machen würden. Erstlich sagt er: sie werden toben. Warum toben die Heiden / und die Leute reden so vergeblich. Eigentlich heisset es / sie würden unruhig darüber seyn; dagegen murren / und gar nicht damit zufrieden seyn / es würde ihnen der Christus / der ihnen so verkündiget werde / gar nicht anstehen.

Wir mögen dessen auch ein Exempel nehmen an dem / was wir in der Apost. Gesch. 19. Cap. vers 25. lesen von Demetrio dem Goldschmiede zu Epheso / was derselbe nemlich vor ein Spiel angerichtet / da das Evangelium daselbst verkündiget / und viele Menschen von der vorigen Abgötterey dadurch zu CHRISTEN bekehret worden / und zugleich seine Abgöttische Nahrung einen grossen Abbruch lgelitten: Wie er darüber so unwillig worden / daß er samt seinen Handwerck-Genossen einen grossen Aufstand in der ganzen Stadt erregt / wider Paulum und andere gläubige Diener des Evangelii / um wider dieselben die bisherige Abgötterey und Dienst / den sie der Göttin Diana zu Epheso im Tempel thaten / zu retten / und lange Zeit mit großem Geschrey ausgeruffen: groß ist die Diana der Epheser. Damit zeigt der heilige Geist denn an / daß / wenn Christus werde geprediget werden / fast niemand zu bändigen seyn werde / indem niemand einen solchen Heiland haben wolle / und sich demnach ein groß Murren dagegen erheben werde. Dabey ist sonderlich zu mercken / wenn der

Text sagt: Die Leute reden so vergeblich. Eigentlich heisset: Sie denken / mediciren und sinnen darauff / und was sie ausgesonnen / sprechen sie hernach mit (harten) Worten aus. Nämlich da sie ihr bisheriges Wesen würden ansehen / darinnen sie gestanden haben / und was das sey / das ihnen in Christo verkündiget werde / und wie solches erforderet / daß sie dasselbe ihr Wesen ablegen / und ein ganz ander und neu Leben führen sollten / nicht nach dem Lauff der Welt / und nach den Lüste des Fleisches / sondern nach dem blossen Willen GOTTES; so würde ihnen dieses zu Kopffe steigen / sie würden darauf tichten / und darnach trachten / wie sie sich Christo und seinem Regiment entreißen möchten / weil er ihnen gar nicht ansehe / und sein Gebot sich so gar nicht reimen wolle mit ihrem Sinn und Thun. Und wenn sie keine Ursach / so auff der Gerechtigkeit beruhe / finden könnten / würden sie List und Tücke herfür suchen / damit sie einen Schein des Rechts hätten / ihr toben wider ihn auszuführen / und also mit Macht und List wider ihn zu streiten.

Die Könige im Lande / spricht er ferner / lehnen sich auf. Wenn sie nämlich sehen würden / daß das Volk unruhig darüber sey / daß die tranquillitas publica, die allgemeine Ruhe verstöret werde / wo Christus geprediget werde / so werden sie gedennen (wie auch dorten der Pharao von den Kindern Israel) Es möchte die Lehre Christi ihrem Staat zu wider seyn und denselben kräncken: Und weil sie die Erhaltung ihres Staats vor die höchste Regul alles ihres Thuns halten / so würden sie mennen / sie hätten Recht und Zug sich wider ihn aufzulohnen. Also that damals Herodes / der auch / als Christus gebohren ward / gleich diese Veyrsorge hatte / und deswegen die Kindlein tödten ließ. Desgleichen ließ sich Pontius Pilatus / da Christus ihm zu verdammen überantwortet ward / bereden / er wäre des Kaisers Freund nicht / wo er ihn Leben ließ. Das heisset: Die Könige im Lande lehnen sich auf / stellen sich zur Wehre / wollen das nicht geschehen lassen / daß diese Lehre die heilsame Lehre sey / welche ihnen nach ihren Regeln und Staats-Maximen so gar nicht recht und leidlich zu seyn vorkommt / daß sie in ihrem Lande und Herrschaft solte eingeführet werden / und überhand nehmen. Die Könige im Lande lehnen sich auff / und die Herren / heisset es weiter / rathschlagen miteinander wider den Herrn. Sie fassen einen Rath zusammen / wie sie doch Christum wollen fangen. So machte es Jerusaleem. Da Jesus viel Zeichen und Wunder that / und auch todte auferweckte / dadurch viel Volcks an ihn zu glauben beweget wurde / versam-

samleten sich die hohen Priester und Phariseer im Rath / und rathschlugen / was sie mit ihm anfangen: **Was thun wir / heist es / dieser Mensch thut viel Zeichen: Lassen wir ihn also / so werden sie alle an ihn glauben / so kommen denn die Römer und nehmen uns Land und Leute.** Caiphas that darauf den Vorschlag / daß es gut wäre / daß er stürbe. Diesen Vorschlag nahmen sie an / und rathschlagten von dem Tage an / wie sie ihn tödteten / Joh. 12 / 47. 53. Desgleichen auch / da die Apostel daselbst Jesum Christum nach seiner Himmelfahrt in der Kraft und Beweisung des Gutes und Glaubens predigten / kamen die Herren zu Jerusalem zusammen und rathschlagten miteinander / wie sie es angreifen möchten / daß sie es doch dämpfften / fasseten auch in solchem ihrem Rath endlich einen Schluß / wie sie der Sache abhelfen wolten / davon zu lesen Apost. Gesch. 4 / 2. 3. 16. 17. 18. 21. c. 5. 33. Den Inhalt solches Rathschlusses spricht David in diesen Worten aus: **Last uns zureißen ihre Bande und von uns werffen ihre Seile.** Das ist das Raths decret.

Wir haben hierbey wahrzunehmen / wie uns hie auch die Stufen gezeiget werden / in welchen sich das Wider-Christenthum hervor thut und beweiset. Die erste Stufe ist das Murren in dem Herzen derer Menschen / und eine Unzufriedenheit; weil es nemlich dem alten Adam nicht anstehet / als dessen Zichten und Erachten ist / daß man seinem fleischlichen Sinne nachgehet. Die andere Stufe ist / daß die Menschen der Sache / welche ihnen mißfällt / nach den Regeln der verfinsterten und verderbten Vernunft nachdencken. Die dritte Stufe ist / daß man sich auf die Hinter-Füsse sehet / seinem Willen den Willen und Werck Gottes entgegen sehet / und dargegen streitet: Die vierte Stufe ist / daß man auch mit andern sich zusammen thut / und sich mit denenselbigen berathschlaget und überleget / auch Mittel und Wege ausforschet / wie man es machen und angreifen wolle / daß man seinen Zweck erhalte / die Bande zerreiße / und das Joch von seinem Halse werffe / auch mit Nachdruck verhöte / daß nichts von genannten Neuerungen eingeführet werde oder einreisse / sondern daß man seine alte Freyheit des Fleisches behalte. Die fünfte Stufe ist der Ernst der Menschen / welchen sie anwenden / indem sie sich resolviren und entschließen: Ey man wolle ehe alles dran wagen / ehe man sich ein solch neu ungewohnt Joch aufladen lassen wolte / weil das Zerreißen der Bande und Abwerffen der Seile nicht ohne Mühe und aufgewendete Kosten von statten gehen will.

Nachdencklich aber ist es / daß die Feinde und Wider-Christen sich also
widrig

widrig erweisen wider den HERRN selbst / und wider seinen Gesalbten / ohnerachtet sie solches mit Worten nicht geständig seyn wollen / indem sie ihre Feindschaft in äußerlichen Wercken vermeynen gegen bloße Menschen zu richten und dieselbigen zu verfolgen / auch wol in denen Gedancken stehen / sie thun Gott einen Dienst daran. Weil aber die Bande und Seile / welche sie tragen sollen / nicht der Menschen / sondern des HERRN sind / der dieselbigen ihnen selbst anlegen will / und sich nur dazu einiger von Ihm dazu beliebten und geheiligten Menschen Dienstes gebrauchet / so gehet ihre Bosheit nicht wider die Menschen / sondern wider den HERRN und seinen Gesalbten selbst. Da die ganze Gemeine der Kinder Israel in der Wüste wider Mose und Aaron murrete / sagte Mose / daß solches nicht wider ihn und seinen Bruder / sondern wider den HERRN selbst wäre / 2. B. Mos. 16 / 2. 7. 8. Und da Saulus die Jünger des HERRN JESU verfolgete / sagte der HERR zu ihm / daß Saulus Ihn JESUM selbst verfolgete / Apost. Gesch. 9 / 4. Also setzen sich die in unserm Text angezeigte Wider-Christen zwar wider die Menschen / weil aber dieselben Knechte Gottes des Allerhöchsten sind / so spricht David / daß sie murren / sich auflehnen und rathschlagen wider den HERRN und seinen Gesalbten. Welches auch der Gamaliel wohl erkannte / da er sagte / daß sie mit Verfolgung der Apostel des HERRN würden erfunden werden als die / welche wider GOTT stritten. Und die Apostel sagten zu GOTT im Gebet / Wahrlich ja sie haben sich versamlet wider dein heiliges Kind JESUM / Apost. Gesch. 4 / 27. welches auch unser Heiland selbst deswegen vielfältig bezeuget hat / wie zu sehen Joh. 15 / 24. wenn er daselbst spricht: Sie hassen beydes mich und meinen Vater: und widerum Luc. 10. 16. Wer mich verachtet / der verachtet den / der mich gesandt hat: Und abermahl Joh. 5 / 23. daß die Kinder Gottes alle gleicher Weise den Sohn ehren / wie sie den Vater ehren / und daß / wer den Sohn nicht ehre / derselbe auch den Vater nicht ehre / der ihn gesandt habe. Daß also / was die Welt böses thut wider des HERRN Knechte und Boten / das thue sie wider den HERRN und seinen Gesalbten selbst / und wider dessen Werke / Wort und Wahrheit. Und darum heisset es auch: Wider den HERRN und seinen Gesalbten / oder eigentlich nach dem Nachdruck des Hebräischen Wörtleins über den HERRN und seinen Gesalbten. Die Menschen wollen sich GOTT nicht unterwerffen / wollen nicht niedrig seyn / ihren Willen nicht beugen / noch sich unter Gottes gewaltige Hand demüthigen / sondern erheben sich über den HERRN und über

über seinen Gesalbten / und beweisen darinn ihr Wider:Christenthum. Denn wer sich nicht unter Gottes Wort und unter seine Wahrheit beuge und demüthiget / der ist auch wider Gott und wider sein Wort / Wahrheit und Werke.

Es ist aber ferner insonderheit diß zu mercken / daß sie sich nicht um deswillen wider den Herrn und dessen Gesalbten setzen / weil es der Herr ist und sein Gesalbter / sondern um der Bande und um der Seile willen / weil dieselben dem alten Adam zu wehe thun / welcher sich nicht gern in diese Bande will fangen / oder diese Seile über sich werffen lassen: Darum so heisset: **Lasset uns zerschneiden ihre Bande und von uns werffen ihre Seile.** als wolten sie sagen: diese Menschen / die da vorgeben / sie predigen von Jesu von Nazareth / daß derselbe der Christ oder der Gesalbte Gottes und der Welt Heiland sey / dieselben wollen Herren über uns werden / unsern Wandel reformiren und uns unsern eigenen Willen nicht lassen / daß man frey leben möge / wie es einem gefället und in der Welt Weise und Gebrauch ist / daß man nach Reichthum / nach Ehre / nach Wohlkusten / nach guten Tagen strebe / dessen man doch so lange gewohnt ist: Sie wollen nicht / daß man nach der Welt mode hoffärtig lebe / prange und pralle: Sie wollen nicht / daß man ferner Rache übe und sein Muthlein kühle / sich einmal mit guten Freunden lustig mache / seine Freude in der Welt habe; sondern sie sind eigensinnig / und herschflichtig / und wollen einem so gleichsam das Seil über die Hörner werffen / daß man im ganzen Leben von ihnen dependire / und so stille und eirgezogen sey wie sie: Man würde ja bey allen Leuten darüber zum Narren werden / und nur Schande und Spott davon haben / und endlich würde es auf lauter Möncherey hinaus lauffen: Welcher vernünftige Mensch wolte sich solche Gesetze vorschreiben und also einschräncken und pressen lassen? Wer könnte sich so halten? Sehet / das ist die ganze Sache / warum die Menschen Gott und seinem Gesalbten und seinem Worte zuwider sind / weil sie nemlich ihrem alten Adam nicht wollen Christi Joch auflegen / noch sich von den Seilen des Vaters zu Christo ziehen lassen; davon der Heiland saget Joh. 6 / 44. **Es kan niemand zu mir kommen / es sey denn / daß ihn der Vater ziehe / der mich gesandt hat.** Diß sind die Seile / davon der Herr durch Hoseam gesagt hat: **Ich ließ sie in Seilen der Liebe gehen / Hos. 11 / 4.** Denn Gott brauchet seine Liebe und Barmherzigkeit als Seile und Stricke / um die Menschen dadurch zu seinem Sohn und zu sich selbst zu ziehen / und sie mit sich selbst fest zu verbinden. Da ist nun

II. Theil.

Aa

Gottes

Gottes Rath und Wille an die Menschen / daß sie solche Seile der herzhaflichen Liebe und Erbarmung anfassen / ihrem Zuge folgen / und also zu Ihm kommen sollen / damit es ihnen durch seine Gnade stets wohl gehe / und sie die Seligkeit erlangen. Und wie nun die Seile sind / so ist auch das Joch. Matth. II / 28. 29. ruffet und ladet der Herr Jesus die armen Menschen zu sich und zu seinem Joch / und zwar mit sehr freundlichen Worten: Kommet her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / Ich will euch erquickten. Nehmet auf euch mein Joch / und lernet von mir / denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele / denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Er preiset damit sein Joch auf die aller angenehmste Weise / damit die Menschen sich dafür nicht scheuen / sondern vielmehr sich freuen mögen / dasselbe aufzunehmen und zu tragen / weils sanft und leicht / erquicklich und ruhevoll sey / und gar keine Beschwerde mit sich führe. Und so beschreibets uns auch unter andern Sirach 6 25. u. f. wenn er von der göttlichen Weisheit redet. Denn so spricht er vorher im 24. Versicul: Ergib deine Füße in ihre Fessel / und den Hals in ihre Hals-Eisen / bücke deine Schultern und trage sie / und sperre dich wider ihre Bande nicht / halte dich zu ihr von ganzem Herzen / und bleibe mit allen Kräften auff ihrem Wege: Forche ihr nach und suche sie / so wirstu sie finden / und wenn du sie erkiegest / so laß sie nicht von dir: Denn endlich wirstu Trost an ihr haben / und wird dir dein Leid in Freude verkehret werden / und ihre Fessel werden dir ein starker Schirm und ihre Hals-Eisen ein herrlich Kleid werden. Aber so / will er sagen / komme es dem Bösen nicht vor / sondern also / wie er unten Cap. 21 / 22. redet / da es heisset: Wenn man den Narren ziehen will / so stellet er sich / als wolte man ihm Fessel an Hände und Füße legen. Stellet demnach in diesen Worten die Sache also vor / daß wenn die wahre Weisheit dem Menschen sollte gegeben werden / so komme es dem alten Adam vor / als wolle man ihn in Ketten und Bande schlagen / und ins äußerste Unglück stürzen: wie wenn man einen Dieb wolte ans Hals-Eisen schließen / und öffentlich zur Schau hinstellen und ihn so fest machen / daß er nicht loß kan; So komme es einem Menschen vor / der seinem fleischlichen Welt-Sinne nachleben wolle / wenn er Christi Joch auf sich nehmen und die Fessel der Weisheit anlegen soll. Und so ist es auch in der Wahrheit. Denn wenn man einen solchen anweisen will / wie aus ihm ein Kind Gottes und Erbe der ewigen Seligkeit werden soll / so scheinet

scheinet es ihm viel zu hart und unerträglich zu seyn / und meyhet / er könne sich unmöglich so zwingen lassen / oder sich dahinein nicht geben / er stellet sich so ungebärdig / als wolle man ihm die schmähtlichsten Fessel und Bände an Hände und Füße legen: Er bedencket / in was vor Freyheit er vormals gelebet habe / da man von solchen Bänden nichts gewußt / noch gehöret habe: Wie die Lehrer es jetzt so genau nehmen wollen / so sey es sein Tage nicht gewesen. Man habe sich sonst ja noch wol einmal dürfen nach dem Fleisch lustig machen / man habe so und so nach der Welt Weise / und wie andere Leute zu allen Zeiten gethan / leben und mit hinlauffen dürfen ins wüste unordige Wesen / daß man nicht eben so ein Sonderling werden müssen / und habe deswegen doch wol ein Christ seyn können: Jetzt wolle man alles zur Sünde machen / und gar zu genau nehmen: Kein Mensch könne ja so seyn / und niemand könne ein Engel oder vollkommen werden. Darum lasset uns zureissen ihre Bände und von uns werffen ihre Seile. Sehet mit solchem Vorwand suchet man sich vom Gehorsam gegen Christum und von seiner Unterthänigkeit loß zu reissen.

Darum stehet die Sache also: Wenn die Leute noch heute zu Tage sich wider den HERN setzen / so sagen sie nicht eben so grob heraus / wir wollen den HERN Jesum nicht / daß er uns selig mache / sondern so sagen sie nur: Laßt uns zureissen die Bände des HERN und seines Gesalbten / das ist / ihre Lehre und Gesetze / mit welchen man uns fesseln will: Der HERR Christus ist für uns gestorben / und hat sein Leben für uns gelassen: wir wollen uns auff sein Verdienst verlassen / und wollen aus Gnaden ohn unsere Werke selig werden; Die Bände aber und die Seile / davon uns die Lehrer sagen / und mit welchen sie uns fesseln wollen / die wollen wir nicht haben. Wie ist das möglich / daß man / wie sie sagen / sein Leben so ändere / sich im Grunde des Herzens bessere / und von allem alten sündlichen Leben und Wesen abstehe? das können wir nicht thun / und das wollen wir auch nicht thun. Also wollen sie gerne einen Christum haben / der ihnen in allen ihren Sünden diene / bey welchem sie dürfen frey und ungeheut in Sünden einen Weg wie den andern fortfahren. Da sehen wir also / was der rechte widerchristliche Sinn und das rechte Widerchristenthum ist / da man zwar Christum haben will / aber seine Lehre will man nicht gerne in die Übung und Krafft bringen / sondern man will dabey in seinem alten fleischlichen Sinne bleiben / und immerdar und ungehindert mit der Welt mitmachen / der Welt ihre Freundschaft beständig behalten / nach Ehren / guten Tagen / Reichthum und Wollust dieses Lebens trachten /

ten / Ps. 49 / 12. 14. 19. 20. in seinem Geth / und Bauchsorge / in seiner Rachgier und Unversöhnlichkeit / in seiner Härte und Frechheit / in seinen unnützen Worten und was dessen mehr ist / ungehindert fortfahren und sich nicht gerne so in die rechten Schranken der göttlichen Ordnung und unter Christi Joch / und liebliche Liebes-Bande begeben; und will sich dennoch getrösten / man glaube an Christum Jesum / und wolle durch Ihn selig werden. Sehet! das sollen wir wohl mercken / das ist ehemals der Fall der Juden gewesen und ist es auch noch heutiges Tages / daß sie sich nicht bekehren wollen. Sie wolten gerne einen Mesiam haben / darauf hatten sie immerdar gehoffet; aber sie wolten sich nicht bekehren zu unserm Herrn Gott. Dahero gehen sie uns noch zum Spiegel und Vorbilde / daß wir uns an ihnen spiegeln sollen / und wohl erwegen / daß dieses die Sache sey / welche allhier gestraffet wird.

Das dritte Stück.

Nun laffet uns dann aber auch erwegen 3. Wie nichtig solches Vornehmen sey / wenn sich die Menschen so wider Christum setzen / gegen ihn so murren / so unzufrieden sind / darauf tichten und denken / wie sie doch in ihrem alten Wesen bleiben / und mit dem Joch der Bekehrung / da vor sie so einen Abscheu haben / mögen verschonet bleiben: und wenn sie sich dagegen auflehnen / die Bande zureissen und die Seile von sich werffen wollen. Wie nichtig nun solch ihr Vornehmen sey / daß wird uns gezeigt im 4. vers unsers Texts da David sagt: Aber der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der Herr spottet ihr. Erstlich hatte es geheissen: Die Könige im Lande / oder / (wie es eigentlich heisset) die Könige der Erden lehnen sich auf. Diesen Königen der Erden wird nun entgegen gesetzt / der im Himmel wohnet. Aber der im Himmel wohnet. Wor mit gleich die Nichtigkeit alles solches Vornehmens angedeutet wird. Was ist doch der arme Mensch / die arme Erde und Asche / der von der Erden ist / und wider zur Erden muß werden / daß er sich will wider Gott im Himmel auflehnen / wider denselben sich berathschlagen / aufstehen und streiten will? Dencket denn der elende Mensch nicht / daß diß unmöglich zuthun und eine ganz nichtige Sache sey? Würde das nicht ein nichtiges und thörichtes Beginnen seyn / wenn einer die Sonne mit Steinen wolte vom Himmel herab werffen / würde mans nicht für eine kindische Sache und offenbare Thorheit halten? Also / will auch hier der heilige Geist sagen

gen / sey das eine alberne und nichtige Sache / daß die Menschen / die auf Erden und von der Erden sind / und auch wider zur Erden werden müssen / daß dieselbigen sich unterwinden gegen den / der im Himmel wohnet / zu streiten. Sehen wir auf den Anfang dieser Erfüllung / so schickt sichs sonderlich auf unsern Heiland / der nun bereits bey seinem himmlischen Vater in der Herrlichkeit war / die er von Anfang bey ihm hatte / ehe denn die Welt gegründet ward. Denn als Herodes / Pontius Pilatus / die Hohenpriester und Schriftgelehrten / und welche ihnen anhiengen / sich zusammen thaten / sich wider ihn auflehnten / und miteinander sich berathschlagten / wie sie möchten Gottes und unsers Heilandes Bande und Seile / das ist / seine göttliche Lehre / welche durch die Apostel im Namen Christi zu ihrer Befehrung und Seligkeit vorgetragen wurde / von sich werffen / wider wen stritten sie da? wen verfolgten sie? wider den stritten / den verfolgten sie / der den Himmel eingenommen hatte und darinnen wohnte / den himmlischen Vater und seinen Sohn zu seiner Rechten. Da Saulus die Jünger des Herrn Jesu auf Erden verfolgete / rief ihm der Herr / der im Himmel wohnet / von oben herab / zu: **Saul / Saul / was verfolgestu mich?** Du wütest nicht sowol wider meine Jünger / als wider mich selbst. Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken.

Von diesem Herrn / der im Himmel wohnet / heisset es nun: **Er lachet ihr.** Also sol dieses den Menschen in sich selbst führen / und ihm zeigen / was das für ein nichtiges Vornehmen ist / wenn er in seinem Gemüthe murret / wenn er unzufrieden ist mit der Rede der Wahrheit / wenn er sich mit seinem Willen dargegen auflehnet / sich mit andern berathschlaget / und des Herrn Joch und Bande nicht leiden will. Denn was machen doch / was machen da die armen Menschen? und was richten sie das mit aus? streiten sie nicht wider den / der im Himmel wohnet? Es kömmt ja nicht an auf die Lehrer / gleichwie es damals nicht ankam auf die Apostel im neuen Testament; sondern es kömmt hauptsächlich auf Christum Jesum an. Das sollen sie bedencken und erwegen / daß sie gegen denselbigen streiten. Streiten sie aber wider Christum / so streiten sie auch wider seinen himmlischen Vater. Es wird diese Nichtigkeit noch ferner angedeutet / wenn es heisset: **Der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der Herr spottet ihr.** Dieses wird uns gar schön ausgeleget Spruch. 1/23. u. f. also / daß wir dieser Worte Auslegung nicht klärer anzeigen können / als sie uns daselbst vom Geiste Gottes an die Hand gegeben wird.

wird. Denn so heißet es daselbst: **Behret euch zu meiner Straffe / siehe / ich will euch heraus sagen meinen Geist.** eigentlich: ich wil aussgüssen / wie nemlich also der heilige Geist ausgegossen wurde von Christo unserm Heilande über die Aposteln / und euch meine Worte kund thun. Weil ich denn ruffe / und ihr weget euch / ich strecke meine Hand aus / und niemand achtet drauff / und lasset fahren allen meinen Rath / und wollet meiner Straffe nicht: So wil ich auch lachen in eurem Unfall / und eurer spotten / wenn da kommt / das ihr fürchtet. Wenn über euch kommt wie ein Sturm / das ihr fürchtet / und euer Unfall als ein Wetter / wenn über euch Angst und Noth kommt. Denn werden sie mir ruffen / aber ich werde nicht antworten / sie werden mich frühe suchen und nicht finden. Darum das sie hasseten die Lehre / und wolten des HERRN Furcht nicht haben / wolten meines Raths nicht und lästerten alle meine Straffe / so sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens / und ihres Raths satt werden. Sie ist wol zu mercken / daß die Weißheit sagt v. 29. darum daß sie hasseten die Lehre. Nicht sagt hier die Weißheit / sie hasseten die Lehrer oder Prediger; sondern sie sagt: **Darum daß sie hasseten die Lehre /** nemlich die Lehre Gottes / welche sie nicht wolte auf ihren alten Wegen ferner fort gehen lassen. Ferner heißet es: **sie wolten des HERRN Furcht nicht haben /** sie erwählten nicht / Gottselig zu leben / sondern verwarffens / hatten ihren Spott mit dem Worte des HERRN / gaben denjenigen Schmach-Namen / welche etwan sucheten sie zur Gottseligkeit an zumahnen. Über das sagt die Weißheit / **sie wolten meines Raths nicht haben / und lästerten alle meine Straffe /** daß / wenn man ihnen zeigte / wie sie solten errettet werden / aus ihrem elenden Zustande / schmäheten und lästerten sie / wie es heut zu tage gehet / und ihr es selber wisset. Darum / und weil sie es also machen / sagt die Weißheit / **so sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens und ihres Raths satt werden.** Das die Albern gelüstet / das ist / die Thoren / welche in ihrem Welt-Wesen fortgehen und sich nicht wollen von demselben abführen lassen / **was die Albern gelüstet / tödtet sie /** bringet sie in den ewigen Tod / wie Adam und Eva / da sie sich gelüsten ließen / was ihnen Gott verboten hatte / da es hieß: **Des Tages / an welchem du davon issest / soltu des Todes sterben: Und der Gottlosen Glück /** wenn es ihnen gleich gehet nach ihrem Willen / das bringet sie um. Wer aber mir

gehört

gehorchet / wird sicher bleiben und gnug haben und kein Unglück fürchten.

So sind demnach diese Worte des andern Psalms allhie ausgeleget von dem Sohne Davids / nemlich dem Salomo / oder vielmehr von dem der da mehr ist als Salomon / der daselbst in den Sprüchwörtern Salomonis im 1. Capitel redet. Und siehet man zugleich daraus / daß nicht vergeblich eine solche Redensart: **Der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HErr spottet ihr** / gebraucht wird / weil sie der Geist Gottes so widerholet. Die Sache in einem Gleichniß zu fassen / möchte man es also vorstellen: Wenn ein Kind von 2. oder 3. Jahren / gegen einen Riesen sich wolte auflehnen / und gegen denselbigen fechten und streiten / würde das nicht ein lächerlicher Krieg seyn? Denn es wäre keine proportion oder Gleichniß zwischen solchen beyden Kämpffern / die wider einander stritten. Also heisset es: **Der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HErr spottet ihr**. Denn was ist doch wol thörichter / als wenn sich arme Menschen gegen den lebendigen Gott auflehnen / wider sein Wort rathschlagen und wider seine Wahrheit streiten? **GOTTES** Wort wird doch **Gottes** Wort bleiben / und das scharffe Schwert seyn / damit sie umgebracht sollen werden. Denn Recht muß doch Recht bleiben. Wenn gleich ein ohnmächtiger elender Mensch seinen Mund dagegen aufthut / redet übel / bringet allerley Lügen auf die Bahn / thut diß und das böses darwider / so schadet er dadurch dem HErrn und seinem Gesalbten nichts / sondern nur sich selbst und seiner eigenen Seele / wider welche er wüthet. Der HErr aber bleibt / wie er ist / und der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HErr spottet ihr. Wenn die bösen ihren Muthwillen ausschäumen / so spotten sie ja zwar Gottes / und lachen über ihn / über seinen Rath und alle / die ihn angehören / wie solches im Buch der Weisheit im 1. und 2. gar fein angedeutet wird: Und wie sie es an unserm Heilande selbstem bewiesen haben / da er am Creutz hieng / da sie ihn spotteten und sagten: **Bistu GOTTES Sohn / so steige herab vom Creutz** / das ist nach ihrem Sinn / wie schön bistu nun der Sohn Gottes / der Gesalbte des HErrn / hast du andern geholffen / ey so hilff dir nun auch selber. aber wie sie es Gott dem HErrn dißfals machen / also wird er es ihnen wider machen. Der im Himmel wohnet wird ihrer wider lachen / und der HErr wird ihrer wider spotten. Dieses finden wir gar fein ausgeleget in dem Propheten Jesaia im 28 / 10. woselbst die Gottlosen spöttisch wider **GOTT** und seine Propheten sagen: **Gebent hin / gebent her / harre**

harre hie / harre da / hie ein wenig / da ein wenig / das ist / sage du nur / was du wilt / wir wollen thun / was wir wollen. Der Prophet hat Macht und Freyheit zu sagen / was er will / wir aber haben Macht es zu thun und zu lassen / wer wills uns wehren? So spotten sie Gottes. Aber was stehet dabey? Wolan / er wird einmal mit spöttlichen Lippen und mit einer andern Zunge reden zu diesem Volck: darum sol ihnen auch des HERN Wort also werden: gebet hin / gebet her / gebet hin / gebet her / harre hie / harre da / harre hie / harre da / hie ein wenig / da ein wenig Was bedeutet das? Es bedeutet / wie Gott es ihnen eben auch so machen wolle / wie sie es Ihm machen / wie Er ihrer auch so lachen und so spotten werde / daß sie hingehen und zurück fallen / zerbrechen / verstrickt und gefangen werden. So höret des HERN Wort / die ihr herrschet über das Volck / so zu Jerusalem wohnet 2c. Da sehen wir / was das sey / daß David sagt: Der HERR spottet ihr. Nemlich wenn die Menschen dessen ihren Spott haben / wenn sie von der Gottseligkeit und von der Übung des wahren Christenthums hören / indem sie sagen: Harre hie / harre da / und thun wollen / was ihnen beliebt; so will Er ihnen vergelten / wie sie es verdienen. Das heisset: Der HERR lachet ihr und spottet ihr. Es wird aber durch solche Rede noch in einem tieffern Sinne des Geistes angedeutet / wie die jenigen / die des HERN Werck verachten / sie mögen gleich Könige und Herren / Heiden oder Jüden / arm oder reich / alt oder jung / klein oder groß seyn / wie die / so sich Christo widersetzen / sein Joch nicht annehmen / noch sich unter ihn demüthigen wollen / mit aller ihrer Widersetzung nicht alleine nichts erhalten / sondern wie sie auch wider ihren Willen und Gedanken noch dazzu helfen müssen / daß Gottes Reich desto mehr befördert werde. Denn obwol der Teuffel ein verschmitzter und listiger Geist ist / so ist er doch anders nichts denn ein Fürst der Finsterniß / und ist so verfinstert / und dabey so blind / daß er das nicht lernen kan / daß das Creuß Christi geheiligt sey / und daß Christo / indem daß er ans Creuß gebracht wird in seiner Person oder in seinen Gliedern / kein Schade zuwachsen und weder seinem Worte noch seinem Wercke Abbruch geschehen könne / sondern daß Er also leidend in seine Herrlichkeit eingehen muß / Luc. 24 / 26. Ob nun gleich der Satan und seine Werkzeuge so viel solten gewisiget worden seyn / daß sie es endlich wol solten gelernet haben und so klug worden seyn / daß sie darinnen Gottes Ehre nicht hindern könnten; so bleiben sie doch bey ihrer alten Weise. Die Bosheit hat ihre Augen verblindet / daß sie Gottes

tes

des heimlichen Gerichts nicht erkennen / wie im Buch der Wahrheit steht /
 E. 2/ 21. 22/ Also fahren sie immer fort / sich Gottes Wort und Werk
 zu widersehen / und helfen eben dadurch wider ihr Vermuthen dazu / daß
 es noch stärker wird. Wir haben diß offenbar gesehen im Anfang der Er-
 füllung dieses 2. Psalms / da Herodes / Pontius Pilatus / die Hohen-
 priester und Schriftgelehrten sich alle widersehen / da das jüdische Volk
 Christum nicht annehmen / noch sich zu ihm bekehren wolte / so mußten sie
 es doch geschehen lassen / daß die von ihnen verworfene Wahrheit sich in
 der ganzen Welt ausbreitete. Da nemlich der Teuffel und die / welche sich
 von ihm regieren ließen / meyneten / die Lehre Christi solte im jüdischen Lan-
 de getilget werden / und ihr gar kein Strätigen gönnen wolten / so mußten
 sie leiden / daß ihm alle Bösen in der Welt umgeworffen wurden / daß
 das Evangelium aller Creatur geprediget würde / die unter dem Himmel
 ist. So lachet ihrer der im Himmel wohnet / so spottet ihrer der Herr!
 Und also gehets noch heutiges Tages. Wenn die Feinde der Wahrheit
 denken / sie wollen Gottes Werk hindern und verstören / in dem sie Läs-
 terungen / Lügen / Verleumdungen dawider auf die Bahn bringen / und
 sich also gewaltig dawidersehen / damit man ja endlich soll müde werden;
 so müssen sie es geschehen lassen / daß GOTT sein Werk immer herrlicher
 machet / daß es eben durch den Gegensatz recht offenbar werde / daß es
 Gottes Hand sey. Das ist nun sonderlich damit angedeutet / wenn es
 oben aus Apost. Gesch. 4/ 28. geheißen: **Zu thun / was deine Hand und
 dein Rath zuvor bedacht hat / daß es geschehen solte.** Diese Worte
 können zwar mit den andern vorhergehenden also zusammen hangen: wel-
 chen du gesalbet hast / nemlich zu thun / was deine Hand und Rath
 zuvor bedacht hat; aber sie können auch nicht unbequem mit dem unmit-
 telbar vorhergehenden in solcher Ordnung verbunden werden: Sie haben
 sich versamlet über dein heiliges Kind IESum / welchen du ge-
 salbet hast / Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem
 Volk Israel. Wolte man nun Gott fragen / warum sie sich so ver-
 samlet hätten / warum er das gestattet / und geschehen lassen / daß sie sich als
 so wider sein heiliges Kind IESum versamlet / so würde die Antwort etwa fals-
 len / daß solche Versammlung geschehen sey / nemlich zu thun / was seine Hand
 und Rath zuvor bedacht / das geschehen solte. Denn ob GOTT gleich
 nicht Lust hatte an ihren Sünden / noch Schuld daran war / so hatte er
 doch Lust an der grossen Herrlichkeit und Rettung seiner Ehre / die darurch
 befördert wird. Sehet dieses alles begreifen die Worte mit in sich: Der

II. Theil.

B b

107

im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HErr spottet ihr. Wenn sie meynen / sie habens aufs ärgste gemacht / und alles gerhan / was zur Underdruckung Christi und seines Wercks diene / so muß die Unschuld Christi und seiner gläubigen Glieder und Knechte erst recht hervor leuchten: Gleichwie ein Palmbaum unter der Last sich am allermeisten erhebet: und ein fruchtbar Feld am meisten Früchte träget / wenn viel Ungewitter und Sturm darüber gehet.

Und dieses hat euch also sonderlich müssen vor Augen geleyet werden / wie der HErr seiner Feinde lache und spotte; auff das ihr daraus sehet / wie nichtig und thöricht der Menschen ihr Vornehmen sey / die sich über Gott erheben wollen / die da lästern / sich in keine Ordnung bringen lassen / und keine rechte fromme Christen werden wollen / sondern wollen in ihrem alten Sinne bleiben in dem sie sich dadurch nur selbst irs Verderben stürzen / und doch müssen geschehen lassen / daß durch ihre Bosheit Gottes Werck weit herrlicher werde / und weit herrlichere Früchte trage.

Das vierdte Stück.

Vedlich laffet uns auch 4. erwegen / wie schrecklich denn nun auch ihr Ende sey. Davon heisset es in unserm Text also: Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn / und mit seinem Grimm wird er sie schrecken. Durch diß Wort **Einst** wird angedeutet / es werde ein Tag kommen / da Gott der HErr Gericht halten werde / da sie nicht reden sondern verstummten / der HErr aber / der im Himmel wohnet / reden werde. Welches die Schrift sonst pflaget jenen Tag zu nennen / davon sonderlich Sirach im 18. Capitel v. 24. saget / wenn es daselbst heisset: Gedencke an den Zorn / der am Ende kommen wird. und an die Rache wenn du davon mußt. Davon auch Moses und die Propheten / und nachgehends im Neuen Testament Christus und seine Aposteln zuvor verkündiget haben. An diesen Zorn soll nun der Mensch / nach der Ermahnung Sirachs gedencken / damit Er ja nicht darein falle. Er sol nicht gedencken: jeho gehets mir wol / ich kan leben / wie mirs gelüftet nach meinem Fleisch und Blut: Wer thut mir was? es schmecket mir Essen und Trincken darbey wol / ich bin lustig und guter Dinge. O lieber Mensch / es wird nicht allezeit so seyn / es kömmt der Tag des Gerichts: Dencke demnach / daß du Gotte für das alles Rechenschaft geben mußt / gedенcke an den Zorn / der am Ende kommen wird. Das heisset: er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn. Mit wem

wem wird er also reden? Er wird reden mit den Heiden / mit den Jüden / mit den Königen / mit den Herren / mit allen Ins gesamt / die wider Christum gewesen und sich seiner Lehre / als gedachte / widersaget haben / sie mögen hoch oder niedrig seyn / er wird mit ihnen allen reden in seinem Zorn. Und in seinem Grimm / heisset es ferner / wird er sie schrecken. Denn GOTT wird nicht allezeit hinter der Decke bleiben / daß die Menschen also auff Erden thun / was sie wollen. und / wie es ihnen beliebt / spielen / tanzen / springen / jubillren / fressen / sauffen / huren / buben und es treiben / wie es ihnen gefällt / wie es ihr Fleisch und Blut haben will; es wird nicht immer so gehen / in seinem Grimm heisset / wird er sie schrecken. Es wird ein anderer Tag kommen / ein Gerichts Tag ein Tag / den GOTT selbst gesetzet / an welchem er richten will den Kreyß des Erdbodens aus dem 17. Cap. der Apostel Geschicht / v. 31. Und an welchem wir alle werden müssen offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi / daß ein jeglicher empfahe / nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böse / 2. Cor. 5 / 10. Hiervon heisset es nun: Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn. und in seinem Grimm wird er sie erschrecken. Wir haben dessen ein klar Zeugniß am Könige zu Babel Belsazer Dan. 5. woselbst von demselben gesagt wird / wie er samt allen seinen Gewaltigen und Haupt-Leuten / Weibern und Knechten Weibern sich voll gesoffen / und auch die güldenen und silbern Gefässe aus dem Hause Gottes zu Jerusalem zu solchem Gefässe mißgebrauchet / und dabey die güldene / silberne / eherner / eiserne / hölzerne / steinerne Götter gelobet haben. Aber mitten in dem Lauff solcher Wohlust und frevelmüßigen Uppigkeit / kam der Tag des Zorns / der alle solche Lust zerstöhrete. Davon sagt der Prophet Daniel also: Eben zur selbigen Stunde gingen hervor Finger als eines Menschen Hand. Eben zu der Stunde als er in Wohlthat lebte und nicht gedachte / daß das Gerichte in dieser Welt ihm so nahe wäre: Eben / eben zu derselbigen Stunde gingen hervor Finger als eines Menschen Hand / die schriben gegen dem Leuchter über / auf die gedünchte Wand in dem Königlichen Saal. Und als der König gewahr ward der Hand / die da schrieb / da entfärbte Er sich heisset es / seine Gedanken erschreckten ihn / das Gewissen schlug ihn / er befürchtete das allerärge / und gedachte / was wird das werden? Seine Gedanken erschreckten ihn / daß ihm die Lenden schütterten und die Beine zitterten / und der König rieß überlaut / daß man die Weisen / Chaldaer und Wahrsager herauf bringen solte. Darauf steht im folgenden

Ab z

gens

genden / daß als die Weisen sind gefragt worden / und die Schrift nicht lesen / noch die Deutung dem Könige anzeigen können / er darüber noch mehr in Angst und Furcht gerathen sey. Denn so spricht der Prophet daselbst ferner: **Da erschrock der König Belsazer noch mehr / verlohre ganz seine Gestalt und seinen Gewaltigen ward bange.** Sehet / da wird uns in einem Bilde gezeigt / was vor Schrecken es verursache / wenn Gott anklopffet am Gewissen. Belsazer wußte hie keinen Rath / noch was er thun sollte / da das Gewissen erregt ward / da doch dieses nur ein Vorbote dessen war / das da kommen soll / zu der Zeit / wenn Gott mit ihm und allen seinen Feinden reden wird in seinem Zorn / und sie mit seinem Grimm wird schrecken. Wenn Belsazer / da er die Hand siehet / schon erschriekt / daß ihm die Lenden schüttern und die Beine zittern / und daß er alle seine Gestalt verlieret und seinen Gewaltigen / die bey ihm waren / bange wird: wie bange wird denn da den Leuten werden / wie werden sie zagen und verschmachten für Furcht und für Warten der Dinge / die da kommen sollen auf Erden / wenn sie werden die Zeichen an Sonne und Mond und Sternen sehen / welche unmittelbar vor dem Einbruch des großen Gerichts-Tages hergehen / und denselben ankündigen werden / Luc. 21/ 25. 26. Ja wie wird ihnen da zu Sinne seyn / wenn sie nun sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit / und nun mit ihnen reden in seinem Zorn und in seinem Grimm sie schrecken! Wenner sein Schwert / das aus seinem Munde gehet zucken wird / und ihr Gewissen ihnen sagen wird / daß solches zu ihrem Verderben durch ihr Herk gehen werde? Johannes / der solches im Geist zuvor gesehen / hat solches aufs allerdeutlichste entdeckt und beschriben in der Offenbahrung im 6. Cap. v. 12-17. wenn er daselbst spricht: **Es ward ein grosses Erdbeben / und die Sonne ward schwarz wie ein härin Sack / und der Mond ward wie Blut.** Und die Sternen des Himmels fielen auf die Erden / gleichwie ein Feigen-Baum seine Feigen abwirfft / wenn er vom grossen Winde beweget wird. Und der Himmel entwich wie ein eingewickelt Buch / und alle Berge und Inseln wurden beweget aus ihren Orten / und die Könige auf Erden und die Obersten und die Reichen / die Haubtleute und die Gewaltigen und alle Knechte / und alle Freyen verbargen sich in den Klüften und Felsen an den Bergen / und sprachen zu den Felsen und Bergen: **Fallet auf uns und verberget**

get uns für dem Angesichte deß / der auf dem Stul sitzt / und für dem Zorn des Lammis / denn es ist kommen der groffe Tag seines Zorns / und wer kan bestehen? Dieses ward vorgelbuet im Buche Josua an den Königen / die sich musten in die Höhle verkriechen vor dem Josua / biß daß sie heraus geschleppt wurden zum Gerichte des Todes: so sagt Johannes / werde es am jüngsten Tage / am Tage des Zorns hergehen über alle die jenigen Menschen / nicht alleine Könige und Fürsten / sondern auch alle Knechte / sie mögen seyn wie sie wollen / sie mögen edel / Bauren oder Bürger seyn / die nicht ihren Hals unter Christi Joch beugen lassen / die sich nicht haben wollen ernstlich zu Gott bekehren / sondern wider Christum und seine Werke und Glieder sich gesetzt / getobet / geredet / und geschlagen / dieselbigen werden alsdenn so sagen zu den Bergen und Felsen: **Fallet auf uns und verberget uns für dem Angesichte deß / der auf dem Stuhl sitzt / und für dem Zorn des Lammis.** Die vorhin so keck / so frech gewesen sind / alle Menschen haben freffen wollen in ihrer Wütereij / und in ihrem Toben / dieselbigen werden nicht wissen / wo hinaus / und für Angst / für Schrecken und Zittern / das über sie kommet / nicht bleiben können / sondern vergehen. Also wird uns nun hier ganz klärlich gezeigt / was das heisse: **Er wird einsten mit ihnen reden in seinem Zorn / und mit seinem Grimm wird er sie schrecken.** Es ist insonderheit merckwürdig / daß Johannes sagt / wie sie so sehr erschrecken und sich fürchten werden für dem Zorn des Lammes / nemlich Jesu Christi / des Lammes Gottes / welches der Welt Sünden getragen. Es wird in ihren Herzen ein Feuer werden das Andencken / daß diß Lamm auch ihre Sünde getragen / und durch sein Blut für sie bezahlet hat; welches aber sie boshafftig verachtet / verleugnet und verworffen haben. Sie werden erschrecken wegen Jesu seiner vormals auch gegen sie bezeugten Lammis-Aet / nemlich seiner Sanftmuth / Gedult und Langmuth / welche sie für ihre Seligkeit hätten achten und dadurch sich von Herzen zu Ihm bekehren sollen: welche sie aber boshafftig verschmähet haben. Denn sie werden da eine ganz andere Gestalt an dem Lamm erblicken / und daß es wird an statt der vorigen Sanftmuth in einen grausamen verwandelt; an stat der Gedult mit Eifer und Zorn zur Rache angethan seyn / und nicht mehr ihre Mißthat übersehen / sondern im Grimm straffen / ja das vornemlich rächen wolle / daß sie den Reichthum seiner Güte / Gedult und Langmuthigkeit so schmähtlich verachtet / und sich dadurch nicht zur Busse ziehen lassen wollen.

wollen / sondern vielmehr auf Muthwillen gezogen. Haben sie sich in ihren Sünden damit gestärket und verhärket / daß GOTT barmherzig / und der HERR JESUS für sie gestorben sey; so werden sie eben um des willen erfahren / daß das Lamm zum Löwen worden sey / der sie zermalmen und zerbrechen wird zu der Zeit / wenn er als ihr Richter erscheinen / in seinem Zorn mit ihnen reden / und in seinem Grimm sie schrecken wird. Gehet ein solch Ende nimmt es mit denjenigen / die die Lehre Christi nicht wollen achten / noch annehmen / sondern sie für harte unerträgliche Fessel / Bande und Seile halten / die sie zerreißen / und wegwerffen müssen. Elende Leute / haben sie nicht leiden können / daß der HERR JESUS sein sanftes Joch ihnen auflegte / und mit den Seilen seiner Liebe sie bünde / und mit sich selbst zu ihrem Heil vereinigte / so wird ein Tag kommen / da sie werden erleiden müssen / daß sie an Händen und Füßen / wie unser Heiland selbst spricht / gebunden und hinaus geworffen werden in die äußerste Finsterniß / da Heulen und Zähnschlappen ist: welche Bande sie nicht zerreißen / und welche Seile sie nicht von sich werffen / ja solches zu thun nicht einmal vornehmen werden und können.

Nun lieben Menschen / die ihr dieses alles angehört und vernommen habt / wie dieser Text aus der heiligen göttlichen Schrift erkläret und zugleich gezeigt worden / wie nach dem Sinne des heiligen Geistes derselbe auch alle diejenigen angehe / welche ihr Herk nicht dem HERRN JESU unterwürffig machen / noch sein Joch auf sich nehmen / sich in seine Nachfolge begeben und durch wahre Herkens-Busse und mit allem Ernst zu ihm wenden wollen; sondern sich wider Gott und seinen Sohn JESUM CHRISTUM auf allerley Weise im Unglauben und Bosheit setzen. Die ihr nun dieses / sage ich / also gehört habt / nehmet doch nun auch den rechten Nutzen davon. Da ist dann euch nun dieses wol zu Gemüth zu führen / daß auch in dieser unser Stadt in welcher man insgemein lauter Christen zu seyn vermeynet / ausgenommen etliche wenige Juden / die unter uns sind / daß / sage ich / auch in dieser Stadt mit ihren Vorstädten / und also auch besonders in dieser unser Gemeine viele Wider-Christen in der That und Wahrheit zu finden sind / ungeachtet sie sich alle mit einander Christen nennen / sintemal sie an nichts weniger als an ein wahres Christenthum denken. Weil aber niemand solches gern geständig ist / und ein ieder gern das beste von sich gedenket / und also sich selbst betrugt / so ermahne ich euch in herzhlicher Liebe / stellet eine ungeheuchelte Prüfung eures Lebens und Wesens an nach der Richtschnur der göttlichen Wahrheit / wie dieselbe euch auch jetzt aus dem vers

hant

handelten Text vorgetragen ist. Heuchelt nur euch selbst nicht / und lieget nicht wider die Wahrheit / davon euer Gewissen euch überzeuge / ihr werdet befinden / was für ungedultiges Murren wider den Herrn in eines ieglichen Herzens herrsche / und die meisten ihr Tichten und Trachten nur darauf richten / wie sie in ihrem alten sündlichen Leben fortfahren mögen. Sehet / wie es zugehet in der Gemeine / wie man sich auflehnet gegen die göttliche Lehre / und sich derselben zu unterwerffen weigert. Ist auch nicht offenbar und am Tage / daß viele mit einander rathschlagen / wie man den Lauff des Wortes GOTTES hindere / und die gründliche Besserung des Lebens als eine Neuerung nicht aufkommen lassen möge / sondern daß man das vielmehr behaupte / daß es sein bey dem alten gelassen werde: Man müsse den Lehrern und Predigern Troß bieten: Wer wolte oder könnte so seyn / wie sie es vorschreiben: Die Vorfahren seyen auch gute Christen gewesen / ob sie gleich nicht eben engelrein gewesen / und gar nicht anders als wir gelebet haben.

Aber urtheilet selbst alle mit einander: Was ist alle solch Reden / solch Wegern / solch Rathschlagen / solch Widersetzen anders als was in unserm Psalm stehet / nemlich ein Zerreißen der Bande und Abwerffen der Seile GOTTES und seines Gesalbten unsers Herrn Jesu Christi? Ist das nicht die Bande zerreißen und die Seile von sich werffen / wenn man sich weder für GOTT fürchtet / noch auch keinen Menschen scheuet: wenn man der Obrigkeit heilsame Befehle und Ordnungen so wenig achtet und eben so freudig übertritt als GOTTES Gebote? Zum Exempel: wenn das gottlose ärgerliche Gesölz in Scherck und andern Häusern vornemlich an Fest und Sonntagen bey ernstlicher unvermeidlicher Straffe durch öffentliche publicirte Befehle hoher Obrigkeit untersagt wird / wie ihr wißet / daß dergleichen auch unter uns und in unserer Kirche und Gemeine geschehen ist; man aber solch Gebot alebald an eben dem Tage übertritt: ist das nicht / die Bande mit macht zerreißen / und die Seile mit Gewalt abwerffen? Und was thut man mit andern theils öffentlichen / theils heimlichen Sünden und Lasteren / mit aller Unbussfertigkeit / Geiz / Unkeuschheit / Haß / Feindschafft / Lügen und Ungerechtigkeiten anders / als daß man die Bande GOTTES zerreiße und seine Seile abwirfft?

Zwar stehen die meisten / so solches thun / in den Gedanken / als wenn sie sich nur den Lehrern widersetzten / aber keines weges wider GOTT etwas böses thäten oder redeten. Allein / worin widersirebet ihr uns? Sinds denn unsere eigene Sachen / dadurch wir unsern zeitlichen Nutz

und

und euren Schaden suchen? Ist nicht GOTTES Wort / das wir als seine Boten zu euch reden? Ist nicht GOTTES Werck / das wir unter euch treiben? Wir ermahnen euch als Botschafften GOTTES an Christi / statt zur Bekehrung und Buße / ja wir bitten euch an Christi / statt / laßet euch versöhnen mit GOTT / nehmet auf euch das Joch Christi im Glauben / und werdet seine rechten treuen Jünger / und folget ihm nach in aufrichtiger Liebe. Ihn hat GOTT gesalbet / daß er über euch herrschen / und eure Weisheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung seyn sol. Wir ruffen euch zu Christo / daß ihr demselben im Glauben gehorsam / und durch ihn geheiligt und selig werden sollet. Nun wollet ihr aber euch nicht bekehren von euren Sünden / nicht euch mit GOTT versöhnen lassen / ihr wollet nicht das Joch Christi im Glauben aufnehmen und tragen / nicht seine Jünger werden / noch ihm nachfolgen / ihr wollet euch nicht durch Christum heiligen und selig machen lassen: sondern in euren alten sündlichen Wegen wolt ihr verharren und wandeln / es mag GOTT gefallen oder nicht.

Urtheilet nun selbst / ob ihr nicht GOTT und seinem Gesalbten Jesu Christo widerstrebet? Er ist ja euer Herr und befehet euch die Buße und Bekehrung: Er ist der Gesalbte / von welchem ihr Gnade und Leben erlangen sollet. Wir sinds nicht / wir befehlen euch für uns nichts und wir geben euch auch nichts. Wir sind nur des Herrn Knechte und Boten / welche euch des Herrn Willen anzusagen verpflichtet sind. Auch wünschen wir euch des Herrn Gnade zum ewigen Leben von Herken-Grunde wie uns selbst / und darum reden wir und ermahnen euch / und dringen mit dem Wort des Herrn an eure Gewissen / ob wir euch überreden und dem Herrn Jesu gewinnen möchten. Und was thun wir euch damit zu Leide? womit verdienen wirs bey euch / daß ihr uns hasset / und uns widerstrebet? Euer Haß und Widerstreben / euer Rathschlagen und vergebliches Reden / euer Zerreißen der Bande / und Wegwerffen der Seile / ist gewiß nicht wider uns / sondern wider den Herrn und seinen Gesalbten Wider den / ja wider den thut ihr so übel mit eurem sündigen Beginnen. Verrieget euch doch nicht / daß ihr ferner anders gedencen wollet. Oder meynet ihr dennoch / daß ihr dem Herrn nicht widerstrebet / so frage ich euch / traget ihr denn das Joch Christi / und folget ihr Ihm wol nach in seinen heiligen Wegen? Seyd ihr denn mit GOTT und seinem Sohn Jesu Christo durch die Bande seiner Liebe vereinigt und verbunden? und laßet ihr euch

euch durch den Heiligen Geist in den Wegen Christi fein willig leiten und regiren? das könnet ihr nicht sagen.

Darum/ meine Lieben/ erkennet doch eure Sünde/ die ihr wider Gott und seinen Sohn durch euer Murren/ Auflehnen/ Rathschlagen/ durch euer Zerreißen und Abwerffen der Bande und Seile Gottes so muthwillig begehret: Bedencket doch/ was ihr beginnet. Ihr habt gehöret/ wie thöricht ihr thut/ da ihr/ wie alle Menschen/ ein blosser elender Staub seyd/ und gleichwol euch wider euren allmächtigen Schöpffer und liebeichen Erlöser leget. Bedencket doch/ wie nichtig euer Thun sey/ und daß ihr Gottes sein Werck damit nicht hindern könnet; Hindert ihrs aber an euch selbst/ so gehets bey andern desto besser von statten. Bedencket auch/ daß ihr durch solch euer sündigen GOTT keinen Schaden zufüget; hingegen aber schadet ihr euch selbst desto mehr/ weil ihr euch GOTT zum Feinde macht/ und seinen Zorn wider euch häuffet auf den Tag des Zorns und der Offenbahrung des gerechten Gerichtes Gottes/ da Er mit euch reden wird in seinem Zorn/ und euch schrecken in seinem Grimm: An welchem Tage des Zorns euch kein Rath und Widerstreben helfen oder retten wird.

O schlaget doch heute in euch/ und demüthiget euch für dem Herrn/ dem allmächtigen GOTT/ und für seinem gesalbten Sohn Jesu Christo. Erkennet doch seine Majestät und göttliche Hoheit/ denn der Himmel ist sein Stuhl/ und die Erde seiner Füße Schämcl/ und das alles/ was im Himmel und auf Erden ist/ ja auch ihr selbst seiner Hände Werck ist/ und daß ihr Leben und Odem von Ihm und seiner Wohlthat habet. Erkennet doch seine unendliche Güte und Liebe/ durch welche Er euch seinen eingebornen Sohn gesandt und zum Herrn und Heilande gesalbet hat. O murret doch demnach nicht wider Ihn/ da Er euch seine Liebe gleichsam mit ausgebreiteten Armen darbeut. Er thut euch ja in Wahrheit nur liebes und kein leides/ und suchet euer Heil und Seligkeit/ da ihr doch von Mutterleibe an gottlose Sünder und seine Feinde gewesen seyd. Wie könnt ihrs über euer Herrg bringen/ daß ihr euch wider ihn und seinen Gesalbten und wider die unendliche grosse und euch eine solche Seligkeit mitbringende Gnade seget? Und was habt ihr an seinen Banden und Seilen zu tadeln? Werdend sie euch nicht darum an euren Hals und Herrg geworffen/ daß ihr dadurch solt mit Gott/ der euer höchstes Gut ist/ auf die aller seligste Weise und auf ewig verbunden und vereiniget werden? Kan euch seine Liebe denn nicht gefallen/ welche euch zu Ihm selbst ziehen und ins ewige Leben einführen

II. Theil.

Cc

führen

führen will. O erkennet doch wie sehr ihr verderbet seyd / erschrecket das vor und beuget euch vor seiner heiligen Majestät / und stehet demüthiglich um Gnade wider eure so grosse Ubertretungen / und dieses an statt eures Murrens und thörichten Redens / welches ihr wider den HERRN geführt habet. Und ar. stat / daß ihr vormahls wider den HERRN und seinen Gesalbten gerathschlaget habet / so pfleget von nun an Rath mit Jesu dem Gesalbten Gottes / und fraget ihn mit Saulo / der sich in grossen Unsinn wider ihn aufgelehnet hatte / **HERR was willen / daß ich thun soll?** Ap. Gesch. 9 / 6. Und mit dem Kerckermeister: Lieber HERR / was sol ich thun / daß ich selig werde? Cap. 16 / 30. Glehet und bitter: HERR weise mir deine Wege / und lehre mich deine Steige / leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich / denn du bist der GOTT / der mir hilffst / täglich harre ich dein. Gedencke HERR an deine Barmherzigkeit und an deine Güte / die von der Welt her gewesen ist. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend noch meiner Ubertretung; Gedencke aber mein nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen / Ps. 25 / 47. Widerstrebet ihm nicht mehr / und lehnet euch nicht mehr wider ihn auff / sondern / da seine Gnade euch ziehet / so folget seinem Zuge / erget euch in Demuth und Glauben in seine Hände / opffert ihm eure Seele und ganzes Hertz auf zu seinem Wohlgefallen / und schmieget euren Willen in seine Bände / auf daß Er euch nach seinem Willen bilden / und mit Liebe erfüllen möge zu seiner Freude / daß Er nicht mehr euer lache / noch mit euch rede in seinem Zorn / noch euch schrecke in seinem Grimm; Vielmehr aber mit euch also rede wie es euer Hertz verlangen mag / freundliche und tröstliche Worte / ja euch zu schmecken und zu sehen gebe / wie freundlich Er ist.

Gebet.

Du ewiger und lebendiger GOTT und Vater in dem Himmel / wir bitten dich demüthiglich / du wollest nach deiner unergründlichen Gnade / Treue / Liebe und Barmherzigkeit dieses Wort / welches nun auch dieses mal ausgesprochen worden ist / nicht lassen auf die Erde fallen / oder zugeben daß es fruchtlos bleibe; Vielmehr segne dasselbige von oben herab / daß ein jeglicher / der hie zugegen ist / sich selbst ja wol möge erkennen lernen / was er bißhero gewesen sey / ein Wider-Christ oder wahrer Christ / oder sich bißhero

hero von deinem Geiste in den Seilen deiner Liebe / oder vom Geiste der Welt in den Stricken der Liebe der Welt habe leiten und regiren lassen / ob er GOTT bishero gelebet / oder seinem Fleisch und Blut. Ach HERR JESU! durchdringe du doch aller Menschen Herzen durch deinen lebendig machenden Geist und Kraft / und wircke in denselbigen wahre Buße / rechtschaffene Bekehrung und Veränderung des Sinnes / damit sie von nun an mögen in sich schlagen / von aller Widerspenstigkeit absteigen / und wie sie Christum gelernt haben / und Er ihnen also verkündigt ist / sie auch in demselben hinfort wandeln und in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit einhergehen mögen. Errette uns auch O HERR / um deiner Gnade willen von allen ruchlosen und bösen Menschen / welche damit ein großes Aergerniß in der Gemeine geben / daß sie sich wider dich und deinen Gesalbten auflehnen / toben und vergeblich reden / andern auch zu solcher Bosheit Rath und Anlaß geben / und die armen Seelen zu ihrem Verderben verführen. Verleyhe hingegen deine Gnade / daß die Menschen sich durch dein Wort kräftiglich lassen regiren / dir und deinem Sohn in allen Stücken gehorsam werden und alle ihre Tichten und Trachten dahin richten / daß sie dir wohlgefallen / auch stets nüchtern und wacker seyn und beten / damit sie würdig werden zu entsliehen allen deinen Gerichten / die noch offenbar werden sollen / und mit Freudigkeit zu stehen an jenem Tage für dem gerechten Richter der Lebendigen und der Todten. Die es alles wollest du doch / O barmherziger GOTT / in der Kraft deines Heil. Geistes in uns wircken / und thun durch Christum / unsern HERRN und Heiland / Amen / Amen!